

Synonyme Engelnamen im Alten Testament

Autor(en): **Grill, Severin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-878860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Synonyme Engelnamen im Alten Testament

Nicht selten lesen wir über die Namen, die das Wesen und Wirken der *Engel* ausdrücken wollen, hinweg, ohne ihre jeweilige begriffliche und kontextliche Bedeutung zu erfassen, oder nehmen vielleicht dort eine archäologische Deutung vor, wo der biblische Schriftsteller eine theologische Idee vorlegen will. Die folgende Liste versucht, auf die Synonymität solcher Engelbezeichnungen hinzuweisen.

1. Da es in 2. Chr. 20, 22 heißt, daß Jahve *Auflauerer* (me' arebim) gegen die Söhne Ammons aufstellte, so ist hier kaum an einen militärischen Hinterhalt zu denken (wie in Jos. 8, 4.12) oder an menschliche Verführer (wie in Jer. 5, 26), sondern an die Herbeiführung von Strafgengeln, die durch ein Unwetter die Ammoniter in die Flucht trieben. Diese Auflauerer sind identisch mit den Verderberengeln (maschchitim, Gen. 19, 13), den bösen Engeln (Job 16, 11; Ps. 78, 49). Ob diese Strafgengel in jedem Fall ihrer Natur nach böse Engel sein müssen, ist bezweifelt worden. «Engel, welche unheilvolle Aufgaben haben, sind deshalb selbst nicht böse.»¹ Als einen bösen Verführerengel möchte H. Duhm den Auflauerer (robeš) in Gen. 4, 7 ansehen. Gott warnt den Kain vor diesem Dämon, der ihn zu Neid und Mordabsichten aufstachelt².

2. Die Engel sind die *Boten Gottes* (mal'akhim, širim): dieser Begriff wirft Licht auf die Stelle Ps. 68, 12, wo die mebasroth erwähnt werden. Die Femininform hindert nicht, daß ein Maskulinum gemeint sei. Die mebasroth (Part. Pi'el von bisser: eine Botschaft, meist Frohbotschaft überbringen, 1. Sam. 31, 9; Is. 52, 7) sind nicht, wie meistens gedeutet (Duhm, Bonkamp, Nötscher, *La Sainte Bible*), die Frauen und Mädchen, die den bereits errungenen Sieg melden oder besingen, sondern die Engel, die ihn durch das Unwetter erst herbeiführen. Denn die Engel sind in diesem Psalm

¹ H. Kaupel, *Die Dämonen im Alten Testament* (1930), S. 62.

² H. Duhm, *Die bösen Geister im Alten Testament* (1904), S. 9; J. Bonsirven, *Textes Rabbiniques des deux premiers siècles chrétiens* (1955), s. v. anges destructeurs, cruels.

die Boten Gottes, die den Fruchtbarkeitsregen herbeiführen und die sich im Hagel auf die Feinde stürzen und diese vernichten oder vertreiben. Sie sind Gottes Kriegsheer mit unzähligen Streitwagen (V. 18), und in ihnen stürzt sich Gott in «Silberstücken», d. h. in den Hagelschlossen auf die Feinde; sie sind seine Kriegsrüstung (syrischer Text: *tujobo*), die er gegen die Feinde aufstellt (Ps. 21, 14).

3. Die Engel sind die *Diener* Gottes, die sich in seiner Umgebung aufhalten, seiner Befehle gewärtig (*‘abadim*, *meschartim*), die ihm den Thron bilden, wenn er im Himmel weilt (Is. 6, 1), und den Thronwagen, wenn er in der Theophanie erscheint (Ps. 18. 99. 144), sie sind seine «Dienstengel». Diese Vorstellung beleuchtet die «Umstehenden» bei Zach. 3, 4, die beauftragt werden, den Hohenpriester Josue neu zu kleiden (die *‘omdim*, cf. Deut. 1, 38; 1. Kön. 17, 1; 18, 15; 2. Kön. 3, 14). Sie sind in seiner Umgebung, wenn er erscheint (Ps. 50, 3; 97, 2; Vulg. in circuitu ejus).

4. Die Engel sind ihrer physischen Natur nach als Ebenbilder Gottes ein leuchtendes und verzehrendes *Feuer* (*‘esch lohet*, Ps. 4, 4; Hebr. 1, 7). Isaias fragt (Jo. 33, 14f.): «Wer darf wohnen bei dem verzehrenden Feuer und wer verweilen bei den ewigen Gluten?», und die Antwort lautet: «Nur die, die in Gerechtigkeit wandeln und reden, was recht ist.» Der Sinn ist: In die Engelwelt kann nur aufgenommen werden, wer selbst ein engelreines Leben führt. Von dieser Vorstellung aus empfängt zunächst Licht der Passus bei Ez. 28, 14: «Mit einem schirmenden Cherub versetzte ich dich auf den heiligen Berg Gottes, du warst inmitten von glühenden Steinen.» Der König von Tyrus hatte ursprünglich einen guten Genius (Schutzgeist) in seiner Regierung. Doch jetzt ist dieser herabgesunken und zu einem stolzen Geist geworden, weshalb er vom Heiligtum verstoßen werden muß. An die Stelle des guten Engels ist ein Kakodämon getreten, der den König zum Stolz verführt und dadurch seinen Sturz verursacht (cf. Ps. 82, 7). Ob dieselbe pejorative Bedeutung auch bei den *bne rescheph* in Job 5, 7 vorliegt, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Es können dort gute und böse Engel gemeint sein³. Im letzteren Falle ergäbe sich als Sinn: die

³ In einem äthiopischen Marienhymnus erscheinen die mit dem Blitz Geschmückten, die Maria bei ihrer Aufnahme in den Himmel empfangen und sie wie ein Schild umgeben; sie sind also gute Engel. A. Grohmann, *Äthiopische Marienhymnen* (1919), S. 109. H. Greßmann erinnert an die ägypti-

Dämonen, die sich im Luftraum aufhalten (Eph. 6, 12), verführen die Menschen zu stolzen Unternehmungen, um sie ins Unglück zu stürzen.

5. Bei der Engellerscheinung, die dem Josue vor der Eroberung Jerichos zuteil wurde, nennt sich der Erschienene in Jos. 5, 14 *Fürst* des Heeres des Herrn (sar šeba Jahve). Dan. 10, 13 erzählt, daß der Fürst (sar) von Persien der Rückkehr der Juden nach Palästina widerstand, aber Michael, einer der ersten Fürsten sc. der Engel (ʿachad hassarim harischonim) kam ihm, dem Berichterstat-ter, zu Hilfe. Die Bezeichnung Fürsten für die Engel steht fest (syrisch schalitone, Sir. 17, 15; Kol. 2, 15; 1. Petr. 3, 22). Es fragt sich nun, ob es für diesen Begriff nicht noch andere Ausdrücke gibt.

Der Midrasch bemerkt, daß in Ps. 68, 13 malke šebaʾoth, nicht malʾakhe šebaʾoth zu lesen sei und daß damit die Fürsten der Engelscharen, Michael und Gabriel, gemeint seien⁴. Von möglichen Synonymen kommt am ehesten hebräisches *nadib*, Plural *nedibim* (*nediboth*) in Betracht. Das Wort hat eine Doppelbedeutung: a) freiwillig, b) vornehm. Es scheint bis jetzt zu wenig beachtet worden zu sein, daß beide Begriffe im schillernden Stil auch für die Engel verwendet werden. Denn die guten Engel sind willige und gehorsame Diener Gottes, und dadurch besitzen sie sozusagen automatisch fürstlichen Rang (quia Deo servire regnare est). Die Untersuchung ergibt, daß beide Begriffe als Engelbezeichnungen verwendet werden. Gott erhebt den Armen aus dem Kot, um ihn mit den Fürsten seines Volkes sitzen zu lassen. Der Arme ist nicht nur der sozial Niedrige, sondern auch der Schlichtgläubige, ja jeder fromme und aufrichtige Israelit⁵. Einen solchen erhebt Gott (durch seine Frömmigkeit) in die Engelsphäre hinauf und läßt ihn sitzen bei den Fürsten seines Volkes (ʿim nedibe ʿammo), d. h. mit Michael, Gabriel und Raphael (Ps. 113, 8). Es ist besser, auf den Herrn zu vertrauen, als auf die «Fürsten» (*binedibim*, Ps. 118, 9). Da die Menschen schon vorher genannt sind, ist es sehr wahrscheinlich, daß mit den *nedibim* die Engel gemeint sind. Es hindert nichts, daß die

schen Rescheph-Götter, die den hebräischen Sternenengeln entsprechen; Der Messias (1929), S. 47. B. Duhm referiert im Kurzen Handkommentar, Das Buch Hiob (1897), S. 32, über verschiedene Deutungen, ohne zu einem sicheren Ergebnis zu kommen.

⁴ W. Bacher, Die Agada der Palästinensischen Amoräer, 3 (1899), S. 73.

⁵ A. Gelin, Die Armen sein Volk (1953).

Bezeichnung auch im Femininum erscheint: nedaboth. Wir haben dann in dem Ausdruck ein Äquivalent für die oben genannten mebasroth vor uns (Ps. 68, 10): Den durch die Engel herbeigeführten Regen (geschem nedaboth) sprengtest du über dein Volk. Fassen wir nedaboth als Engelnamen, so gewinnt auch Ps. 110, 3 seinen befriedigenden Sinn: «Mit dir sind die Freiwilligen (nedaboth) am Tage des Heerbanns, in heiligem Schmucke erzeugen sie dir Tau aus der Urflut (syrischer Text: ‘amokh meschabche bejaumo dechailo, behedrai quudscho men marbo‘ men quedim jiledw lokh tallo)⁶. Tau steht hier wie das Schneien in Ps. 68, 15 (taschleg) euphemistisch für Hagel. Im ganzen Ps. 110 ist nur von der Besiegung der Feinde die Rede, die durch die Mithilfe der Engel ermöglicht wird.

Die zweite Bedeutung der nedibim enthält das Moment des Gehorsams und der freiwilligen und freudigen Dienstleistung. Diese Bedeutung treffen wir in Hl. 6, 12: Ich wußte nicht (wie mir geschah): meine Seele versetzte mich auf den Wagen des bereitwilligen Volkes (syrisch bemerkabto de‘amo damtajib), d. h. die Seele der Braut wurde auf den Engelwagen emporgehoben und in die Schauung versetzt. Aminadab ist also kein Eigennamen, sondern der ‘am nadib, das bereitwillige Volk, nämlich die Engel.

Eine besondere Gruppe unter den Engeln bilden die *Völkerengel*, d. h. die Engel, denen die Verwaltung der einzelnen Nationen und Staaten anvertraut ist. Nach Deut. 32, 8 LXX, Sir. 17, 15 und Test. Napht. 8, 4–6 stehen die Heidenvölker unter der Leitung von Engeln, das auserwählte Volk aber unmittelbar unter der Leitung Gottes (es ist bne’ Elohim zu lesen, statt bne Israel). Diese Völkerengel können, wenn sie dem Willen Gottes nicht entsprechen, auch abgesetzt werden (Ps. 58. 81).

6. Die sicheren Engelnamen *Götter* (Ps. 82, 6; 96, 4), *Gottessöhne* (Job 1, 6; 2, 1), *Wächter* (Is. 62, 6; Dan. 4, 10, 14; die Wache vor dem Munde, Ps. 141, 3)⁷, *Himmel* (Ps. 19, 1; Job 15, 15), *Heilige*

⁶ So zu lesen: ‘amokh = mit dir; meschabcho in den Plural zu setzen. Marbo = abyssus, profunditas aquarum, spelunca aquarum latentium. G. H. Bernstein, *Lexicon syriacum* (1836), S. 465. Statt taljo zu lesen tallo, der Tau. Über die Hagelengel Jub. 36, 2; Test. Adam 4; Midrasch Bacher, S. 775. B. Duhm meint zur Stelle: «Ich finde keinen Weg, diesen Worten einen glaubwürdigen Sinn abzugewinnen». Die Psalmen (1899), S. 255; La Sainte Bible (1956): Sens incertain. Diese Skepsis ist nicht am Platze.

⁷ Daß mit dieser Wache ein Engel gemeint sein wird, der den Menschen vor dem unüberlegten Reden bewahrt, legt Jakob v. Sarug in den Versen

(Job 15, 15; Dan. 4, 10, 14) dürften vielleicht manchem seltsam vorkommen, sind aber, wie der Kontext beweist, wirkliche Engelbezeichnungen. Besondere Beachtung verdienen einige metaphorische Benennungen, die dem Kriegswesen entnommen sind. Die Engel sind nach Gen. 32, 9 und Joel 2, 11 das große Heerlager Gottes (machaneh Elohim), das große Heer (šaba rab, Ps. 68, 12), die Starken (gibbore koach, Ps. 103, 20; Elim, Ex. 15, 11), die Scharen (gdude esch, Feuerscharen, Sir. 48, 9), die Kräfte und Mächte (δυνάμεις καὶ ἰσχύσεις). Letzterer Ausdruck steht nach der LXX auch dreimal im Hl. (2, 7; 3, 5; 8, 4). Da 'im an diesen Stellen nicht Negation, sondern Wunschpartikel ist (wie Job 14, 13; Ps. 68, 14; 80, 9; 94, 7; 138, 19) und 'ahabah nicht konkret die «Geliebte», sondern abstrakt «die Liebe» heißt, so lautet die Beschwörung: «Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Kräften und Mächten des Feldes (Glosse?), daß ihr doch die Liebe erwecket und immer mehr erreget (Iterativ te'oreru nach te'iru), bis es ihr selbst gefällt.» Die Braut, nach der allegorischen Auslegung das ideale Israel, vertreten durch den Prophetenstand, fordert alle Frommen auf, Gottes- und Nächstenliebe zu erwecken, wie es Gesetz und Propheten vorschreiben. Die Engel sind das starke Volk Gottes, das den Ägyptern beim Durchzug durch das Rote Meer den Untergang bereitet hat. So der syrische Text zu Ps. 74, 14: Du hast zertrümmert die Häupter des Levjathan, hast sie ausgeliefert zum Fraße dem starken Volke (le'amo 'aschino). Es ist weder von Meeres- noch von Wüstentieren die Rede, sondern von den Strafengeln, die im Sturme das Meer für die Israeliten spalteten, für die Ägypter aber wieder schlossen. Zum Fraße hingeben heißt: zur Vernichtung ausliefern (vgl. 2. Sam. 18, 8; Is. 1, 20; Job 18, 13). Diesen kriegerischen Engeln obliegt es, den Befehl Gottes durch ihr Wirken in den Naturkräften auszuführen, wenn es gilt, dem Volke Gottes auf Erden zu helfen und dessen Feinde zu vernichten. Dann steigen sie zu den «Pforten» herab, d. h. zum Firmament, wo sie die Wolken und Blitze bilden und den wohltätigen Fruchtbarkeitsregen oder das vernichtende Hagelwetter entladen (Ri. 5, 11; Gen. 7, 11 hat «Fenster»). In der Regenlosigkeit schließt Gott diese Pfor-

seines Mimro über den Turmbau zu Babel, *Homiliae selectae Mar Jacobi Sarugensis*, ed. P. Bedjan, 1 (1905), S. 12, nahe: Schwache Menschen wagten einen Überfall im Wahnsinn, willens, die furchtbare Wache der Engel in eine Zelle zu sperren.

ten wie mit eisernen Riegeln zu (Deut. 28, 23). Er öffnet sie aber wieder in seiner Barmherzigkeit, wenn die Menschen Buße tun (Ps. 107, 16). Das Firmament ist für die Engelwelt gleichsam das, was für die Menschen der Erdboden ist. Daher die häufige Redensart die «Oberen», d. h. die Engel, und die «Unteren», d. h. die Menschen, im Midrasch und bei den christlichen syrischen Schriftstellern. Wenn nun die Engel herabsteigen zu den Unteren, so erregen sie ein großes Geräusch und Getöse: das Brausen des Sturmes und das Donnerrollen. Sie steigen herab als Hamon. Das geschah bei der Belagerung von Samaria zur Zeit des Propheten Elisäus, der dieses Wunder im Gebete erfleht hatte (2. Kön. 7, 6). Darum betete Is. 33, 3: «Laß fliehen die Völker vor dem Hamon.» Bei Ez. 39, 16 ist Hamona die Totenstadt, in welche die geschlagenen Feinde bereits versetzt sind.

7. Hab. 3, 16 drückt die Zuversicht aus, daß Gott am Tage der Trübsal (Feindbedrängung und Dürre) durch die Engel Hilfe gewähren werde. Der Sänger ist beim Eintritt der furchtbaren Naturerscheinungen zwar erschrocken: es beben seine Lippen, Schwäche dringt in sein Gebein, die Füße versagen den Dienst. Aber er bleibt innerlich ruhig, «weil er *emporsteigt* zum Volk, das uns umdrängt» (la'aloth le'am jegudennu; LXX εἰς λαὸν παροικίας μου; Vulg. ad populum nostrum accinctum), d. h. weil er den Blick zur Engelwelt erhebt, die von Gott den Auftrag erhält, dem bedrängten Israel zu helfen. Die Engel sind die «Oberen», die Menschen die «Unteren» (syrisch die 'eloje und die tachtaje, auch ruchonoje und guschmonoje). Diese Ausdrucksweise begegnet in einheitlicher Auffassung und Verwendung im Midrasch und bei den christlichen Exegeten⁸.

Severin Grill, Heiligenkreuz, Niederösterreich

⁸ Bacher (A. 4), S. 205, 327, 353, 425, 524; Bonsirven (A. 1), Nr. 229, 324; Mimren des Jakob von Sarug (A. 7), 1, S. 29; 3, S. 29, 39; 4, S. 145. Über die Engel ist schon viel geschrieben worden. Das reiche patristische Material bieten die Indicesbände von Migne, PL 219, und PG, Th. Hopfner, Index locupletissimus (1945), S. 874. Apokryphen und Religionsgeschichte werden behandelt im Reallexikon für Antike und Christentum, Lief. 33–35 (1960).